

des Försters Fleck's («Erlebnisse in Rußland», Schaffsteins Grüne Bändchen), Predigerschicksale, die Erlebnisse des sächsischen Landpredigers Ludwig Schlosse (ebenda). Man sieht, es ist für alle Kreise gesorgt. »Briefe einer Braut aus der Zeit der Freiheitskriege« (Philippine von Griesheim) sind Berlin 1905 erschienen, »Briefe dreier Kriegsfreiwilligen aus den Feldlagern von 1813/14«, herausgegeben von A. v. Niederstetter, Weimar 1912.

Will man den Geist der Befreiungskriege aus erster Hand haben, so muß man sich natürlich zu ihren Philosophen und Dichtern wenden. Fichte's »Reden an die deutsche Nation« (zahlreiche Ausgaben), sowie seine wenig bekannten »Grundzüge des gegenwärtigen Zeitalters« sind hier an die Spitze zu stellen, dann muß man auch Jahn's »Deutsches Volkstum« (bei Reclam) trotz seiner Absonderlichkeiten und natürlich Arndt's »Geist der Zeit« lesen. Arndt kommt dann ja auch in erster Linie als Dichter in Betracht, und eine gute Ausgabe seiner Werke — die von Meißner und Geerds bei Hesse genügt, wenn sie auch einiges Wichtige nicht hat — würde ich nach Treitschke's »Deutscher Geschichte« als das am notwendigsten zu Erwerbende in dieser Jubiläumszeit nennen. Alles in allem ist Ernst Moritz Arndt der beste Typus des nationalgesinnten Deutschen. Als Dichter der Befreiungskriege hat auch Heinrich von Kleist zu gelten, trotzdem er sie nicht mehr erlebt hat: Seine »Hermannschlacht«, seine nationale Mythik, auch noch sein »Prinz von Homburg« sind nur aus der Zeit heraus voll zu verstehen und geben ihren Gehalt dichterisch vielleicht am mächtigsten wieder. Daß Theodor Körner nicht so stark ist wie Kleist, wissen wir heute alle, aber darum bleibt sein »Leher und Schwert« doch das am unmittelbarsten fortreifende Dichterwerk der Zeit. Eine schätzenswerte Körnerausgabe (von H. Spiero) hat neuerdings der Tempel-Verlag gebracht — sie enthält natürlich, wie die anderen, auch die Briefe, die vom nationalen Standpunkt besonders wichtig sind. Schenkendorf ist unter den Dichtern der Befreiungskriege trotz der echten Romantik seiner Dichtung immer ein bißchen das Stiefkind der Deutschen gewesen — ich entsinne mich keiner neueren Gesamtausgabe seiner Gedichte außer den billigen Ausgaben wie bei Reclam. Man sollte denken, auch bei ihm gäbe es doch Briefe usw., die die Veröffentlichung lohnten. Rückert hat ja viele billige Ausgaben, eine besondere seiner patriotischen Gedichte fehlt, soviel ich weiß. Eine kleine Anthologie »Lieder der Deutschen aus den Freiheitskriegen« usw. von D. E. Schmidt ist in den Teubnerschen Schulausgaben. Ich will gleich einige Biographien dieser Männer und Dichter anfügen: Ein Lebensbild Arndt's in seinen Briefen gaben die genannten Herausgeber seiner Werke bei Hesse, eine Biographie Meinhold, Berlin 1898, heraus, Jahn ist von Schultheiß (Geisteshelden) gut dargestellt, Kleist neuerdings von W. Herzog, Körner von Karl Berger.

Verhältnismäßig häufig ist die Zeit der Befreiungskriege selbstverständlich auch im historischen Roman dargestellt worden. Willibald Alexis' »Ruhe ist die erste Bürgerpflicht« und »Hegrimm«, die beide jetzt in billigen Ausgaben zu haben sind, stehen hier natürlich an der Spitze. Dann mag Ludwig Kellstabs »1812« genannt werden, das bis in die neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts in neuen Auflagen erschien und noch im vorigen Jahre, wenn ich nicht irre, einen Neudruck erfuhr, auch für die Jugend ausgewählt unter dem Titel »Mit Mann und Roß und Wagen« bei Beltz, Langensalza, zu haben ist. George Hefele's einst beliebter Zyklus »Vor Jena«, »Von Jena nach Königsberg«, »Bis nach Hohenzieritz«, »Stille vor dem Sturm« ist nun wohl etwas zurückgetreten, dagegen wird Theodor Fontane's »Vor dem Sturm« endlich nach Gebühr geschätzt — ich halte ihn für den besten historischen Milieuroman, den wir Deutschen besitzen, und wäre zufrieden, wenn der »moderne« Deutsche, der Treitschke oder Arndt nicht kaufen mag, dieses Werk erwürbe. Auch Fontane's »Schach von Wuthenow« gehört übrigens in unsere Sphäre, wenn er auch nicht sehr sympathisch ist. Ein ausgezeichnetes, leider noch nicht nach Gebühr bekanntes Romanwerk aus der Zeit der Befreiungskriege sind »Frau Erdmutens Zwillingssöhne« von Luise von François, und auch die Novelle »Fräulein Muthchen« von dieser Dichterin spielt in dieser Zeit. Hans Hoffmann hat dann in seinem Hauptwerk »Der eiserne Rittmeister« die Zeit der Fran-

zosenherrschaft als Hintergrund genommen, und ebenso im »Landsturm«. Neuere Romane aus der großen Zeit schrieb der strebsame Wilhelm Arminius («York's Offiziere«, »Und setzet ihr nicht das Leben ein«) und Julius Habemann («Der Ruf des Lebens«). Eine kleine Anthologie »Geschichten aus der Franzosenzeit« (Kleist, Freytag, Raabe, Pichler) hat Schaffstein (Blaue Bändchen). Von Dramen, die in der Zeit spielen, möchte ich nur Wildenbruchs »Väter und Söhne« und das Festspiel »Stein« von Eberhard König nennen (für die Volks- und Studentenbühne kämen vielleicht noch Wilhelm Schröder's »Studenten und Lützower« — bei Reclam — in Betracht; was Gerhart Hauptmann's Breslauer Festspiel wert ist, weiß man noch nicht). Die Dichtungen von Ernst Lissauer »1813« sind von nationaler Seite zum Teil abgelehnt worden — was ich von ihnen gesehen habe, schien mir stark manieristischer, ja künstlicher »Expressionismus« zu sein.

Wenden wir uns jetzt endlich der neuesten, der eigentlichen Jubiläumsliteratur zu, so verdient wohl das Werk »Die Franzosenzeit in deutschen Landen 1806—1815. In Wort und Bild der Mitlebenden. Herausgegeben von Friedrich Schulze« (Leipzig, R. Voigtländer) zuerst genannt zu werden. Es gehört zu den vorzüglich gemachten. Wer den Preis (18 M.) nicht erschwingen kann, muß sich an Tim. Kleins »Die Befreiung 1813, 1814, 1815. Urkunden, Berichte, Briefe« (W. Langewiesche-Brandt, Ebenhausen) halten, die auch sehr reichhaltig ist. Voigtländer's Quellenbücher bringen, wie schon erwähnt, auch einiges (Raumer), u. a. noch den »Zug Blücher's von Auerstedt bis Katkau«, Quellenberichte, zusammengestellt von Horst Kohl (auf dessen »Deutschlands Einigungskriege« hier auch wieder aufmerksam gemacht werden mag), und neuerdings tritt bei Moritz Diesterweg eine »Sammlung geschichtlicher Quellen und Darstellungen« hervor, die mit einem Heft »1813«, zusammengestellt von D. Kürsten, beginnt. — Von den neueren Darstellungen der Zeit nenne ich zunächst die wissenschaftlichen: F. Meinekes »Das Zeitalter der deutschen Erhebung 1795—1815« (1906) und F. Neubauer's »Preußens Fall und Erhebung 1806—1815« (1908). Populäre Darstellungen sind: Paul Schreckenbach's »Der Zusammenbruch Preußens 1806« (Diederichs, Jena), Carl Taneras »Befreiungskriege 1813, 1814, 1815«, Jubiläumsausgabe, neu bearbeitet von R. Freiherrn v. Lupin (E. H. Beck), Theodor Kethwisch's »Die große Zeit. Ein Jahrhundertbuch« (Georg Wigand, Leipzig), E. Spielmann's »Aufgang aus Niedergang« (Gesenius, Halle), Waldemar Rosteutcher's »Deutschlands Herz im Frühling 1813« (Siwinna, Rattowitz). Ich bezweifle nicht, daß noch weit mehr hervorgetreten sind, aber diese fünf habe ich selbst in der Hand gehabt und stellenweise gelesen. Sie sind alle verhältnismäßig frisch geschrieben, Schreckenbach wohl am vornehmsten, Kethwisch am packendsten. Er wird wahrscheinlich den größten Erfolg davontragen, denn sein Buch, das nicht weniger als 271 Abbildungen enthält, ist auch das umfangreichste und billigste. Zu tadeln hätte ich nur, daß sehr viele der Illustrationen nach französischen Bildern, Bellangé, Raffet usw., dem reinen Napoleonkultus dienen — hoffentlich wird bei der deutschen Jugend davon nichts haften. Zum Schlusse verweise ich dann noch auf zwei Sammlungen, von denen die eine, »Als Deutschland erwachte« (Hamburg, Schloßmann), der Erhebungszeit allein gewidmet ist und in ihren bisher erschienenen 16 Bänden (oder sind es schon mehr?) das ganze ungeheure Gebiet schon ziemlich allseitig dargestellt hat. Biographien der Königin Luise, Blücher's, Steins, Andreas Hofers, Friesens, Schills, Jahn's, Napoleons, Scharnhorsts, Arndt's, Zeitbilder wie »Aus Hamburg's Schreckenstagen«, »Das Elend der Fremdherrschaft«, »Mit der großen Armee«, »Heldentöchter und Frauen aus großer Zeit«, geschichtliche Charakteristiken wie »Weimar, die klassische Literaturperiode in ihrer nationalen Bedeutung« (von mir, wie ich glaube, für die richtige Beurteilung Goethes in der Zeit wichtig) wechseln mit einander, sind natürlich nicht alle gleichwertig, aber doch von dem richtigen Geiste getragen — und darauf kommt es, wie mich dünkt, in unseren Tagen an. Für Volks- und Jugendbibliotheken kommt vor allem diese Sammlung in Betracht. Ihre Bilder könnten besser sein, da bieten die